Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 16. März 1928.

—* **Wettervorhersage für den 17. März 1928.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Heiter bis wolkig. Strahlungsfröste bis etwa minus 5 Grad. Oertlich in den Morgenstunden nebelig. Gebirge zeitweise Temperaturumkehr. Schwache bis mäßige südliche Winde.

—* **Daten für den 17. März 1928.** Sonnenaufgang 6.10 Uhr. Sonnenuntergang 18.08 Uhr. Mondaufgang 4.32 Uhr. Monduntergang 12.15 Uhr.

180: Der römische Kaiser Marcus Aurelius Antonius in Vindobona gest. (geb. 121);
1813: Friedrich Wilhelm III. Aufruf: An mein Volk! Errichtung der preußischen Landwehr;
1861: Viktor Emanuel II. wird König von Italien.

—* **Zur Eröffnung der Personenschiffahrt.** Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die, wie bereits gemeldet, den regelmäßigen Verkehr morgen wieder aufnimmt, hat einem allgemeinen Wunsche Rechnung tragend, den bisherigen Preisunterschied zwischen den 1. und 2. Platz fallen gelassen und auf allen Dampfern einen Einheitsplatz geschaffen. Es verkehren also in Zukunft Oberdeckdampfer ohne Güterbeförderung und Schiffe ohne Oberdeck mit Güterbeförderung. Bei den Schiffen mit Güterbeförderung werden ermäßigte Fahrscheine ausgegeben, ferner Hin- und Rückfahrscheine von und nach allen Stationen, bei denen eine Ermäßigung von etwa 25 Prozent eintritt. Die Rückfahrscheine haben bis zum Schluß des Betriebsjahres Gültigkeit. Der Schiffspark der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft besteht zur Zeit aus 16 Oberdeckdampfern, 9 Dampfern ohne Oberdeck und einem Motorschnellboot. Das neue weiße Kleid, das sämtliche Schiffe erhalten haben, wird nicht unwesentlich zur Belebung des Elbebildes beitragen.

Die Dampfer verkehren auf der Strecke Riesa—Dresden von morgen ab bis mit 4. April nach folgendem Fahrplan:

ab Riesa	9.50	Ab Dresden	11.20
„ Nünchritz	10.06	„ Meißen	13.30
„ Merschwitz	10.30	„ Diesbar	14.10
„ Hirschstein	10.35	„ Niederlommatzsch	14.20
„ Niederlommatzsch	10.45	„ Hirschstein	14.25
„ Diesbar	10.55	„ Merschwitz	14.30
in Meißen	12.15	„ Nünchritz	14.45
in Dresden	15.40	in Riesa	15.15

—* **Noch keine Entscheidung des Landesarbeitsgerichts.** Das Landesarbeitsgericht Dresden wird seine Entscheidung in der Frage der Rechtsgültigkeit des Schiedsspruches in der sächsischen Hüttenindustrie entgegen der ursprünglichen Ankündigung erst am kommenden Dienstag, den 20. März, bekanntgeben.

—* **Die Katholiken** werden auf die abgeänderte Gottesdienstordnung aufmerksam gemacht.

—* **5. volkstümliches Sinfoniekonzert.** Als besonders zu erwähnenden Teil des Konzertes bringen das Orpheus-Orchester, Riesa, und das Kaufmann-Orchester, Dresden, Robert Schumann's Sinfonie Nr. 3 in Es-Dur. Diese, auch die „Rheinische" genannt, schildert frohes Leben und Treiben am Rheine, den stolzen Dombau mit seinem feierlichen kirchlichen Zeremoniell und Pomp, eine Mondnacht auf dem Wasser mit Liebesflirt und -tändelei. Ihr geht die prunkhafte Ouvertüre zu „Euryanthe" von Weber voran. Näheres im Anzeigenteile. Einführende Worte und Leitung: Iwan Schönebaum.

—* **Von der Evangelisch-lutherischen Landessynode.** Die Landessynode lehnte in ihrer gestrigen Sitzung einen Antrag auf Erhöhung der Landeskirchensteuer von 4 auf 5 Prozent einstimmig ab. (s. Bericht in der 2. Beilage.)

—* **„Bunter Abend" im Gewerbe-Verein.** Daß die verdienstvolle Vereinsleitung und besonders auch der rührige Festausschuß eifrig bestrebt ist, den Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Gewerbe-Vereins auch auf dem Gebiete der Geselligkeit etwas Gediegenes zu schaffen, davon legte der gestrige „Bunte Abend", der in Höpfners Festsaale stattfand, erneuten Beweis ab. In der Erwartung, einige schöne Stunden zu erleben, war der ergangenen Einladung in reichem Maße entsprochen worden, so daß der Saal recht gut besetzt war. Alle, die gekommen waren, werden in ihren Erwartungen nicht getäuscht worden sein. Es gab viel zu hören und zu sehen — es war ein „Bunter Abend" in des Wortes schönster Bedeutung. Erfreut über den stattlichen Besuch, entbot der langjährige bewährte 1. Vereinsvorsitzende, Herr Max Bergmann, den Festgästen herzlichen Willkommensgruß und gab gleichzeitig bekannt, daß der Gewerbeverein Riesa in diesem Jahre auf sein 80jähriges Bestehen zurückblicken könne. Dieses bedeutsame Ereignis in der Vereinsgeschichte werde voraussichtlich im Juli im Stadtpark durch Konzert und Illumination in würdiger Weise gefeiert werden. Auch sonst seien in den künftigen Monaten Vereinsveranstaltungen geplant. — Der Vortragsstoff am gestrigen Abend war ein ziemlich reichhaltiger. Die Darbietungen wurden, was besonders angenehm empfunden wurde, in rascher Aufeinanderfolge erledigt, so daß der unterhaltende Teil nur ganz kurze Unterbrechungen aufwies. Die Herklotz-Kapelle, die ihre musikalischen Vorträge dem Rahmen des Ganzen bestens eingefügt hatte, eröffnete den Abend mit dem Marsche „Unter der Friedensflagge". Dann erschien auf der Bühne der schneidige, befrackte Ansager, um in humorvoller Redewendung den Kontakt zwischen Darstellern und Publikum zu vermitteln. Es ist ihm tatsächlich gelungen, denn gar bald herrschte im Saale heiterste Stimmung. Außer einigen sehr beifällig aufgenommenen Vorträgen, mit denen sich der gewandte Ansager als wirkungsvoller Humorist vorstellte, waren das von zwei jungen Damen vorgetragene äußerst spaßige Zwiegespräch „Backfischbeichte", sowie das ebenfalls von jungen Damen ausgeführte Tanzduett „Fritz und Lieschen" bestens geeignet, die Unterhaltung zu würzen. Aber auch dem künstlerischen Teile war gebührend Rechnung getragen worden. Unsere einheimische Konzertsängerin Fräulein Suse Golle sang mit klarer, heller Sopranstimme mehrere köstliche Liedchen, vom ihrem Vater, Herrn Organist Golle, am Klavier begleitet. Lobend erwähnt sei auch die von Herrn Klamm zu Gehör gebrachte Serenade für Violine. Auch eine Anzahl Turner und Turnerinnen des Turnvereins Riesa hatte sich bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Schmucke Turner führten ein humoristisches Intermezzo auf, das sie mit sehr beachtlichen Uebungen am Hochreck beschlossen. Jugendfrische Turnerinnen belebten die Bühne, indem sie einige äußerst wirkungsvolle Volkstänze darboten. All den beteiligten Damen und Herren wurde lebhaftester Beifall gezollt. Die Damen erhielten duftende Blumenkränze. Am Schlusse der Vorführungen richtete der Vereinsvorsitzende herzliche Dankesworte an die Mitwirkenden, die den Abend zum Teil in uneigennütziger Weise so schön ausgestaltet haben. — Während des anschließenden Balles amüsierten sich die Festteilnehmer noch einige Stunden in froher Unterhaltung aufs beste.

—* **Zum Gertrudentag.** Der Tag der hl. Gertrud ist der 17. März. Die Legende berichtet, sie sei die Tochter eines fränkischen Majordomus gewesen, der ein Christ war, aber sie zu einer Heirat zwingen wollte, vor der ihre reine Seele zurückschreckte. Sie habe daher heimlich das Elternhaus verlassen und sei dann in das Kloster Nivelles in Südbrabanten eingetreten, wo sie es bis zur Aebtissin gebracht habe. Am 17. März 659 sei sie gestorben. Die hl. Gertrud oder Gertraude war von jeher die Schutzpatronin der Reisenden und Wandernden. Sie tranken vor dem Antritt und nach der Beendigung einer Reise die sogenannte Gertraudenminne. Die Gertraudenbrücke in Berlin zeigt die Gestalt der Heiligen, wie sie sich eines fahrenden Knaben annimmt. Mit dem Gertraudentag pflegte das Landvolk die Winterarbeit, z. B. das Spinnen, einzustellen, da die Feldarbeit und die Arbeit im Garten wieder in den Vordergrund trat.

—* **Wer ist die Kindesmutter?** Am Nachmittag des 2. März fanden Landarbeiter in einem Walde auf Flur Piskowitz bei Meißen die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Die kleine Leiche, die schon einige Tage an der Fundstelle gelegen haben kann, steckte in einem mit Bindfaden verschnürten Sack, der halb mit Laub zugedeckt war. Nach dem ärztlichen Befund hat das Kind nach der Geburt gelebt. Als Kindesmutter kommt wahrscheinlich eine landwirtschaftliche Arbeiterin in Frage, die etwa drei Wochen zuvor bei mehreren Einwohnern von Piskowitz vergeblich darum nachgefragt hat, ob sie bei ihnen entbinden könne. Eine nähere Personenbeschreibung kann von der Unbekannten nicht gegeben werden. Es liegt aber die Möglichkeit nahe, daß sie auf einem Gute der Umgebung von Meißen oder Lommatzsch Arbeit gefunden hat.

—* **Ernennung.** Das Gesamtministerium hat den Ministerialrat Dr. Rauschenbach zum Ministerialdirektor im Justizministerium ernannt.

—* **Sächs. Militär-Vereins-Bund und Tannenberg-National-Denkmal.** Dem Sächs. Militär-Vereins-Bund war die Aufgabe übertragen worden, für das Tannenberg-National-Denkmal im Staatsgebiet Sachsen zu werben und Gelder zu sammeln. Er hat sich dieser Aufgabe gern unterzogen. In 30 größeren Orten, zugleich Sitzen von Bundesbezirken, wurden Sammelstellen errichtet und von dort aus eine eifrige, mit viel Mühe und Arbeit verbundene Werbe- und Sammeltätigkeit entfaltet. Dank dieser kameradschaftlichen Mitarbeit und der Opferfreudigkeit der Spender, die allen Schichten der Bevölkerung angehörten, hat die Sammlung das stattliche Ergebnis von rund 21 000 Mark erbracht.

—* **Um den neuen Vorsitzenden des Vereins für das Deutschtum im Ausland.** Vom Landesverband Sachsen des Vereins für das Deutschtum im Auslande wird uns geschrieben: Wie vor einiger Zeit bekannt wurde, legt der langjährige Vorsitzende des V. D. A., Exzellenz v. Hintze, bei der nächsten Haupttagung sein Amt nieder. In den Vordergrund des Interesses ist in den letzten Tagen die Kandidatur des früheren Reichsinnenministers Dr. Külz getreten. In Sachsen erfreute sich Dr. Külz als Vorsitzender des Landesverbandes durch seine besonders eifrige Förderung des Verbandes schon längst hoher Achtung. Aber auch in weiten Kreisen des Reichs hat seine Werbearbeit lebhaften Anklang gefunden. So geht seine Kandidatur von mehreren nichtsächsischen Landesverbänden aus. Schon kommen aber auch aus Oesterreich und deutschen Auslandsgebieten Worte freudiger Zustimmung für diese Kandidatur.

—* **Flugergebnisse im Januar.** Im Vergleich zum Januar 1927 ist nach Mitteilung der Deutschen Lufthansa die Zahl der beförderten Passagiere um 71 Prozent gestiegen, der beförderten Frachten um 126 Prozent, der beförderten Post um 45 Prozent und des beförderten Gepäcks um 47 Prozent. Die Zahl der geflogenen Kilometer hat um 39 Prozent zugenommen.

—* **Verbot gewöhnlicher Vollgummireifen für Kraftfahrzeuge.** Die vom Reichsverkehrsminister auf der braunschweigischen Versuchsstraße angestellten Versuche haben ergeben, daß durch die gewöhnlichen Vollgummireifen eine besonders starke Wegeabnutzung hervorgerufen wird. Der Reichsverkehrsminister beabsichtigt daher, in den nächsten Tagen durch eine Verordnung die gewöhnlichen Vollgummireifen, von einer unbedeutenden Ausnahme abgesehen, zu verbieten. Das Verbot soll für die ab 1. April 1928 zugelassenen Kraftfahrzeuge sofort, für früher zugelassene Kraftfahrzeuge zwecks Ermöglichung des allmählichen Reifenaufbrauches ab 1. Juli 1929, für Anhängewagen ab 1. Januar 1930 wirksam werden. Grundsätzlich hat an Stelle der Vollgummibereifung die Luftbereifung zu treten. Nur für zweiachsige Lastfahrzeuge über 3 Tonnen sollen neben den Luftreifen auch hochelastische Vollgummireifen (sogenannte Kissenreifen) zugelassen sein. Eine Ausnahme von dem Verbot der gewöhnlichen Vollgummireifen bilden lediglich gewisse in landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Betrieben verwendete Zugmaschinen von geringer Höchstgeschwindigkeit und leichterem Gewicht, die ebenso wie ihre Anhängewagen noch gewöhnliche Vollgummireifen oder sogar Eisenreifen führen können. Es steht zu hoffen, daß durch die in Aussicht genommene Neuregelung die Inanspruchnahme der Straßen durch schwere Kraftfahrzeuge wesentlich gemindert wird.

—* **Tintenstiftverletzungen.** Es empfiehlt sich, auf die Gefährlichkeit von Verletzungen durch Tintenstift hinzuweisen. Da das Material ein sehr scharfes Zuspitzen erlaubt und diese Spitze außerdem sehr bruchfest ist, so pflegt ein Stich mit Tintenstift sehr tief zu gehen. Eine im Körper etwa abbrechende Spitze beginnt sehr bald in der Tiefe zu zerfallen. Die Bestandteile des Tintenstiftes sind Tonerde, Graphit und ein Farbstoff. Da letzterer desinfizierend wirkt, kommt es nicht zu einer Entzündung; das farbig durchsetzte Gewebe stirbt vielmehr ab, und erst in erheblicher Entfernung vom Herde tritt Entzündung auf. Die Farben grün, gelb, rot, braun, blau, violett, schwarz bezeichnet die steigende Giftigkeit des Farbstoffes. Wiederholt haben Vergiftungen mit Tintenstift zu Amputationen, besonders von Fingern, geführt. Der Erwachsene soll sich deshalb darüber klar sein, daß er mit Tintenstift sich und andere verletzen kann, daß er ihn also stets sicher und als ein nicht ungefährliches Instrument behandeln soll.

* **Nünchritz.** Oeffentliche Schulausschußsitzung am 14. März 1928 in der Schule. Der Ausschuß nahm Kenntnis von einer Verordnung des Volksbildungsministeriums über Beschaffung von Nähmaschinen, von der Bewilligung von 4 wissenschaftlichen Einzelstunden für das Schuljahr 1928/29, von der Einladung zu der am 17. März 1928 stattfindenden Schulentlassungsfeier. — Die Lehrerschaft hatte um Anschaffung eines Harmoniums für die Schule gebeten. Nach längerer Aussprache, in welcher zunächst erörtert wurde, daß es zweckmäßig sei, ein Klavier oder Harmonium zu beschaffen, wurde die Angelegenheit zurückgestellt bis eine Entscheidung über die Herausnahme der Fortbildungsschule aus dem Schulhaus gefallen ist. — Der Ausschuß nahm weiter Kenntnis, daß die Einführung der Dresdner Fibel in den Elementarklassen ab Ostern 1928 genehmigt worden ist. — Der Turnverein N. E. hat in einem Schreiben der Gemeinde seine Turnhalle für Schulturnzwecke angeboten. Der Vorsitzende empfahl auch hier eine Vertagung der Angelegenheit, solange bis eine Entscheidung über die Errichtung einer gemeindeigenen Turnhalle erfolgt ist. Die Lehrerschaft vertrat die Ansicht, daß für die Schule zunächst die Turnhalle in Frage komme, die zuerst fertiggestellt sei. Die linke Fraktion trat für Ablehnung des Angebots des Turnvereins ein. Bei dieser Angelegenheit wurden auch die seinerzeitigen Vorgänge über die Errichtung einer gemeinsamen Turnhalle zur Sprache gebracht, wobei die Aussprache teilweise erregte Formen annahm. Schließlich wurde das Angebot des Turnvereins mit 6 gegen 4 Stimmen abgelehnt. — Beschlossen wurde weiter, das Dach des Schulhauses umzudecken und die erforderlichen Reparaturarbeiten in den einzelnen Klassenzimmern vorzunehmen. — Von der Schulleitung wurde noch mitgeteilt, daß Bestrebungen im Gang sind, die hiesige 8klassige Volksschule in eine 7klassige umzuwandeln. Um diese Umwandlung zu vermeiden, sei die Lehrerschaft entschlossen, den Religionsunterricht wieder zu erteilen. — Weiter nahm der Ausschuß Kenntnis von einem Bericht der Schulleitung, wie sich das neue Reichsschulgesetz in der dem Reichstag vorgelegenen Fassung im hiesigen Orte ausgewirkt hätte.

Rossen. Drillingskälber. Beim Gutsbesitzer Hannß in Leichen wurden dieser Tage drei Kälber von einer Kuh zur Welt gebracht. Muttertier und Jungtiere befinden sich wohl.

Dresden. Ein Meteor bei hellem Tage über Dresden? Nach einer Mitteilung an das Planetarium wurde gestern vormittag 9 Uhr in der Gegend der Lüttichaustraße ein heller Stern beobachtet, der funkensprühend weiterging. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Meteor, eine Feuerkugel.

* **Dresden.** Ein Neubau der Reichsbank in Dresden. Nach einer Meldung aus Berlin plant die Reichsbank einen Neubau ihrer Dresdner Hauptstelle. Als Baugelände ist der alte Botanische Garten am Maximilianiring in Aussicht genommen. Der Vertrag zwischen dem sächsischen Finanzministerium und der Reichsbank über den Verkauf des Grund und Bodens liegt bereits vor und bedarf nur noch der Berliner Genehmigung. Die Verhandlungen sollen so beschleunigt werden, daß der Vertrag dem Landtage in nächster Zeit vorgelegt werden kann.

* **Dresden.** Tod in den Bergen. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, ist Regierungsbaurat, Architekt Bruno Alfred Döring aus Dresden, bei einer Skitour von Oberburgl (Oetztal) gegen die Karlsruher Hütte auf einer steilen Stelle ausgerutscht und in einen Wassertümpel der Gurgler Ache gestürzt. Da die Stelle ringsum von überhängenden Schneewänden eingeschlossen ist, konnte sich Döring nicht mehr herausarbeiten und ertrank. Die Leiche wurde von Bergführern und Gendarmeriebeamten geborgen und nach Gurgl transportiert, von wo sie nach Dresden überführt wird. Regierungsbaurat Döring ist 39 Jahre alt.

* **Dresden.** Tödlicher Verkehrsunfall. Am Mittwoch nachmittag wurde auf der Sophienstraße ein 45 Jahre alter landwirtschaftlicher Arbeiter von hier, als er im Begriff war, den Fahrdamm in schneller Gangart zu überschreiten, von einer Kleinkraftdroschke erfaßt und zu Boden geschleudert. Er wurde nach dem Carolahause gebracht, wo er infolge der erlittenen inneren Verletzungen in der darauffolgenden Nacht verstarb. Nach Aussagen von Zeugen soll der Verunglückte direkt in das Auto hineingelaufen sein.

* **Pirna.** Verhaftung eines Diebes und Heiratsschwindlers. Der 35jährige Zimmermann und Tischler Scholz aus Grunau bei Zittau war kürzlich in der Schmiedestraße bei einem Diebstahl in einer Wohnung ertappt und verhaftet worden. Scholz, der seit längerer Zeit von seiner Familie getrennt lebt, und zuletzt als Provisionsreisender tätig war, hat unter dem Namen Ebermann auch Heiratsschwindeleien ausgeführt. Die Erörterungen darüber, ob ihm auch noch andere strafbare Handlungen zur Last fallen, dauern noch an.

* **Bautzen.** Eine Brandstiftung mit dem Tode bezahlt. Am Dienstag morgen brach, wie schon gemeldet, im benachbarten Camina bei dem Gutsbesitzer Müller Feuer aus, durch das das Stallgebäude eingeäschert wurde. Man vermutete sofort Brandstiftung, und der Verdacht fiel auf den russischen Pferdeknecht Iwan Kowelko, der seither vermißt wurde. Am Mittwoch morgen wurde nun die vollständig verkohlte Leiche Kowelkos aufgefunden. Vermutlich hat er das Feuer angezündet und ist dann selbst in den Flammen umgekommen.

* **Bautzen.** Immer neue Brandstifterprozesse. Das gemeinsame Schöffengericht Bautzen befaßte sich am Dienstag mit den Brandstiftungen zwischen Malschwitz und Baruth. Der Hauptangeklagte, Stellmachermeister Klimke aus Baruth, der bereits wegen versuchter Brandstiftung ein Jahr Gefängnis abbüßt, sowie seine Mithelfer, der Arbeiter Jäckel und der Maschinist Döcke, wurden wegen Inbrandlegung einer Scheune mit Schuppen in Rackel verurteilt, und zwar Klimke zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust, Jäckel zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust; Döcke, der bisher noch unbestraft war, kam mit zehn Monaten Gefängnis unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist davon. Klimke hat inzwischen noch weitere sieben Brandstiftungen eingestanden, die er zum Teil allein, zum Teil mit dem Arbeiter Jäckel ausgeführt hat. Jäckel wird sich demnächst wegen weiterer neun vollendeter und zwei versuchter Brandstiftungen vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Er erklärte, daß Klimke nicht nur neunmal, sondern mindestens in sechzehn bis siebzehn Fällen Brandstiftungen begangen habe.

* **Leipzig.** Die Stadt Leipzig und die Kürschnerfachschule. Der Stadtverordnetenversammlung ging eine Ratsvorlage zu, dem Reichsbund der Deutschen Kürschner E. V. für die Zwecke der neuen Kürschnerfachschule einen einmaligen Beitrag von 3000 Reichsmark zu gewähren. Dazu stellten der Schul- und Finanzausschuß folgende Anträge: 1. Das Stadtverordnetenkollegium erkennt die Schaffung einer Rauchwarenfachschule im Prinzip an, muß aber der nach der Vorlage geplanten höheren Kürschnerfachschule die Unterstützung versagen, da diese in keiner Weise den zu stellenden Anforderungen entspricht; die Ratsvorlage ist daher abzulehnen. — 2. Der Rat wird ersucht, mit den in Betracht kommenden Körperschaften erneut in Verhandlungen einzutreten zwecks Schaffung einer allgemeinen Rauchwarenfachschule unter Angliederung an die Berufsschule.

* **Leipzig.** Wegen Meineids ins Zuchthaus. Dem Schlosser Eduard Weiß aus Böhlen wurde vor dem Schwurgericht Leipzig zur Last gelegt, sich des Meineids schuldig gemacht zu haben. Weiß arbeitete im Jahre 1926 mit der Arbeiterin Z. zusammen in Leuna und knüpfte ein Verhältnis mit ihr an. Vor dem Amtsgericht in Merseburg stellte Weiß im Verfolg einer gegen ihn angestrengten Unterhaltungsklage unter Eid in Abrede, mit der Z. Verkehr gehabt zu haben. Geltend befundete nun die Z. als Zeugin, daß diese Aussage nicht der Wahrheit entsprochen habe. Auf Grund dieses Beweises wurde Weiß, unter Verneinung mildernder Umstände, da er bis zuletzt hartnäckig leugnete, zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

* **Plauen.** Aus dem Plauener Stadtparlament. Mit großer Mehrheit ist in der gestrigen Stadtverordnetensitzung der Stadtbaudirektor Eugen Wärner aus Mannheim anstelle des im vergangenen Jahre infolge Herzschlages plötzlich verschiedenen Stadtbaurates Goette zum Stadtbaurat gewählt worden. Von über 90 Gesuchen waren 3 Bewerber in die engere Wahl gekommen. Auf Stadtbaurat Kühn-Gera l. h. S. entfielen 6 Stimmen.